Dresdner Nachrichten.
Nr. 190. Seite 2. Freitag, 9. Juli 1886.

sich nur eine kleine Zahl dienstfreier älterer Beamten zur Jubelfeier einfinden können. In einem Waggon nahm Kapellmeister Ehrlich mit der Kapelle des Leibgrenadier-Regiments Platz, die im weiteren Verlaufe des Festes, auf den Wasserfahrten und bei der Tafel ihre munteren Weisen ertönen ließ. Unter den Ehrengästen sei vor Allem Herr Amtshauptmann v. Metzsch erwähnt, der mit einem Portefeuille auf dem Bahnhof erschien, welches, wie sich die Beamten der Gesellschaft zuraunten, ehrende Auszeichnungen in sich barg. Als Vertreter der Kgl. Staatsbehörden bemerkte man ferner noch Wasserbaudirektor Schmidt und Gewerberath Siedbrat. Herr Direktor Röhrig als vollziehender Direktor und Justizrath Dr. Schaffrath als Vorsitzender des Aufsichtsrathes, begrüßten diese Ehrengäste, sowie die Vorstände der anderen, die Elbe belebenden Schiffsgesellschaften, die Herren Generaldirektoren Bellingrath von der Kette, Lipperts von der böhmischen Nordwestbahn und Bieier von den Vereinigten Schiffern, den Senior der sächsischen Schiffer, Herrn Schiffseigner Moritz Gasse, der im nächsten Jahre sein 50jähriges Jubiläum als solcher feiern wird; ferner hatten sich die Gemeindevorstände der beiden Schwesterdörfer Loschwitz und Blasewitz, deren Gedeihen so wesentlich mit der Dampfschifffahrts-Gesellschaft verbunden ist, die Herren Strauß und Paulus zur Theilnahme auf dem Bahnhofe eingefunden. Der Extrazug brachte die Festgenossen in raschem Fluge nach Pirna. Hier erschien eine Deputation der Stadtgemeinde, Herr Bürgermeister Oehlschlägel und die Stadträthe Brinck und Eberlein, um die jubilirende Gesellschaft an ihrem Ehrentage zu beglückwünschen. Der Herr Bürgermeister entledigte sich dieses Auftrages durch eine an den Herrn Direktor Röhrig gerichtete Ansprache. Zur Beglückwünschung und Theilnahme am Feste hatten sich ferner auf dem Bahnhofe die Herren Amtshauptmann Le Maistre und die Bürgermeister Meissiger-Königstein, Wieck-Schandau und Neumann-Wehlen, sowie als Vertreter Oesterreichs der Oberamtsrichter Schlinkenbuch aus Tetschen und der Leiter des österreichischen Zollamts Schandau, Herr Reserve-Leutnant Keix eingefunden. In einem stattlichen Zuge setzte sich die Festgenossenschaft vom Bahnhof nach der Abfahrtstelle der Dampfschiffe gegenüber Copitz, durch eine stattlich aufgebaute Ehrenpforte hindurch in Bewegung. Der Zugang war mit Hunderten von Schaulustigen aus Pirna besetzt, die benachbarten Grundstücke hatten geflaggt. In besonders reichem Flaggenschmuck zeigte sich aber das Festschiff, das jüngste der Schiffe der Gesellschaft, die schmucke „Königin Carola". Dasselbe wurde zu Ehren des Tages von dem Kapitän Backel geführt, einem wettererfahrensten Veteran der Dampfschifffahrtsgesellschaft, der ihr in Treue seit 1851 dient und mit der Lebensrettungsmedaille und dem Verdienstkreuze des Albrechtsordens geschmückt ist. Als das Festschiff mit seiner erwählten Gesellschaft stromaufwärts vom Ufer stieß, wurden von Copitzer Seite aus Böllerschüsse gelöst, wie denn überhaupt die Uferbewohner durch Abfeuern von Schüssen, Zuwerfen von Tüchern und sonstige Begrüßungen ihre Theilnahme auf der ganzen Fahrt bis Schandau zu erkennen gaben. Noch ehe das freundliche Pirna dem Gesichtskreis der Festtheilnehmer entschwunden, wurde das Mittseldeck des Festschiffes der Schauplatz einer Szene, die nicht blos den direkt Betheiligten unvergeßlich, sondern auch allen Zeugen in erhebender Erinnerung bleiben wird. Herr Amtshauptmann v. Metzsch versammelte die Festgenossen, namentlich die Leiter und Beamten der Gesellschaft, zu einem dichten Kreise um sich und hielt hier folgende Ansprache: Se. Maj. der König hat in Anerkennung desjenigen, was die sächs.-böhm. Dampfschifffahrts-Gesellschaft für Belebung, Entwickelung und Förderung des Elbschifffahrtsverkehrs gethan, in Würdigung der guten, musterhaften und exakten Verwaltung dieser Gesellschaft und in Bestätigung Seiner allerhöchsten Theilnahme dem Vorstande der Gesellschaft, Herrn Justizrath Dr. Schaffrath, das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens in Gnaden zu verleihen geruht. Das allerhöchste Dekret, das ich Ihnen zu übergeben die Ehre haben werde, lautet dahin, daß Ihnen in Anerkennung Ihrer langjährigen treuen Dienste im öffentlichen Wesen im Allgemeinen — diese Ehrenbezeugung zunächst zu Theil werde. Es ist der heutige Tag gewählt worden, Ihnen diese Auszeichnung zu ertheilen, weil Ihre Verdienste speziell um die sächs.-böhm. Dampfschifffahrts-Gesellschaft keine geringeren sind. Und so übergebe ich Ihnen dieses allerhöchste Ehrenzeichen mit dem Wunsch, daß Sie noch lange der bewährte Vorstand dieser Gesellschaft bleiben mögen! — Hiernächst hat Se. Maj. der König dem vollziehenden Direktor dieser Gesellschaft, Herrn Otto Röhrig, in gleicher Anerkenntniß dessen, was er bei der Betriebsleitung geleistet hat, das Ritterkreuz 2. Kl. vom Albrechtsorden zu verleihen geruht. Sehr geehrter Herr Direktor! Sie haben dem Muster Ihrer Vorgänger im Amte mit Erfolg nachgearbeitet. Sie haben unermüdlich dazu gewirkt, daß sächs.-böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft auf einem Blüthezustand zu erhalten. Dafür gebührt Ihnen diese Anerkennung. Empfangen Sie sie mit meinem Wunsche, daß auch Sie noch recht lange ein treubewährter Leiter der Gesellschaft bleiben mögen. — Weiter ist in Anerkenntniß langer, treuer Arbeit dem Herrn Kapitän R. Gottl. Hamisch in Krippen und dem Maschinisten Traugott Fischer das allgemeine Ehrenzeichen und dem Oberinspektor Karl Lehmann das Albrechtskreuz in Gnade verliehen worden. Je seltener man in jetziger Zeit dem treuen Aushalten und langjährigen Beharren in ein und demselben Geschäfte begegnet, um so größer ist die Genugthuung, solches Verdienst an allerhöchster Stelle zu würdigen. So mögen auch Sie, werthe Herren, noch recht lange ein Besitze Ihrer Ehrenzeichen treue Mitglieder dieser Gesellschaft bleiben. — (Sich zu der allgemeinen Corona der Umstehenden wendend, fuhr der Sprecher fort:) Sie Alle, meine Herrschaften, haben diese Gnadenbotschaft vernommen. Sie begrüßen mit mir die also Ausgezeichneten. Sie stehen von Neuem dem Beweise gegenüber, wie hoch das Interesse Sr. Majestät für allen Emporschwung, allen Fortschritt, alle gute Entwickelung im Handel, Gewerbe und in allen Wegen ist. Ich befinde mich in Uebereinstimmung mit Ihnen, wenn ich an Sie die Bitte richte, ein Hoch auszubringen auf unseren geliebten König und Herrn! — Begeistert stimmte die Festversammlung in dieses dreifache Hoch ein. Die ganze Szenerie hatte etwas ungemein Ergreifendes. Das stromaufwärts schaufelnde Schiff, ein dichter Kreis treubewährter Beamter und Organe einer vortrefflichen populären Gesellschaft, die durch eine treffliche, aus dem Herzen kommende Ansprache eines hohen Beamten sich bekundende lebhafte Theilnahme des Landesfürsten an dem Ehrentage der Gesellschaft, die große Freude der durch königliche Huld Ausgezeichneten, die aufrichtige Theilnahme so vieler angesehener Männer an diesem Gnadenakte, dazu die romantische Szenerie — das war wirklich ein poetischer Augenblick, den miterlebt zu haben sich lohnt. Tiefgerührt durch die Weihe des Augenblicks ergriff Herr Justizrath Dr. Schaffrath das Wort zu folgender Ansprache an den Herrn Amtshauptmann: Freudig überrascht sage ich Ihnen im Namen der übrigen Ausgezeichneten unseren tiefempfundenen Dank. Ich spreche diesen Dank nicht in meinem Namen allein, sondern in dem des ganzen Verwaltungsraths der Gesellschaft aus, denn ich nehme wohl nicht mit Unrecht an, daß diese Auszeichnung nicht mir und meiner Person, sondern dem Verwaltungsrath und dem ganzen Geiste gilt, von dem die Gesellschaft in allen ihren Gliedern beseelt ist! — Nicht minder ergriffen dankte Herr Direktor Röhrig Namens der anderen Ausgezeichneten; er führte in der bescheidenen Weise, die ihm eigen ist, aus, daß er und alle Beamte in dieser allerhöchsten Auszeichnung nur einen Sporn zu erblicken vermochten, nach wie vor die Summe ihrer Kräfte dem Unternehmen zu widmen. — Das Dampfschiff setzte inzwischen seine Fahrt stromaufwärts fort, aber dieser Akt königlicher Gnade „auf hoher See" bildete in der Erscheinungen Flucht einen ruhenden Punkt, auf den man gern wieder zurückkam. Das Schiff langte gegen 1 Uhr in dem freundlich geschmückten Schandau an. Die durch ein solennes Frühstück am Bord des Schiffes erquickten Festgäste unternahmen kurze Spaziergänge nach der reizenden Umgebung der sich sehr anmuthig präsentirenden Badestadt Schandau. Der Speisesaal des Dampfschiffhotels hatte sich zu einem Festmahle geschmückt, zu dem sich auch Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel aus Dresden eingefunden hatte. An bevorzugter Stelle nahm außerdem Oberzollinspektor Michler aus Schandau Platz. Es war zu erwarten, daß bei einem Festmahl aus solchem Anlasse sich die Festfreude in einer unendlichen Fülle von Trinksprüchen bekunden wurde. Den ersten Trinkspruch brachte Justizrath Dr. Schaffrath aus, davon ausgehend, daß das heutige Fest nicht blos ein Jubel-, sondern vorzugsweise ein Dankfest sei, zunächst der Vorsehung dargebracht, die das Dampfschiff-Unternehmen jederzeit unter ihren Schutz genommen habe. Sodann aber brachte er ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf Se. Maj. den König aus, der, ein treuer Beschützer aller Gewerbe, so auch der Dampfschifffahrts-Gesellschaft stets und auch heute wieder in so hervorragendem Maße seine hohe Huld und Gnade zugewendet habe. Die Ehrlich'sche Kapelle stimmte die Sachsenhymne an, die von der Tafelrunde stehend angehört wurde. Hierauf feierte in schwungvoller Rede das Aufsichtsrathsmitglied Herr Rechtsanwalt Hirpe die Staatsregierungen von Sachsen u. Oesterreich, denen die Dampfschifffahrts-Gesellschaft zum lebhaften Danke verpflichtet sei, denn ihnen sei die Verbesserung des Strombettes zu danken, und bei allen Anlässen hätten sie sich auf's Wohlwollendste bewiesen. Sofort erhob sich Herr Amtshauptmann v. Metzsch, um das Wirken der Gesellschaft innerhalb eines halben Jahrhunderts zu schildern. Ein Vergleich zwischen jetzt und vor 50 Jahren zeige die wichtigen Fortschritte, die der Verkehr auf der Elbe gemacht habe; unser vaterländischer Strom sei zu einer internationalen Verkehrsstraße geworden. Diesen Aufschwung verdanke man nicht blos der Verbesserung der Verkehrsstraße, sondern wesentlich auch derjenigen der Verkehrsmittel. Mustergültig allen anderen Transportgesellschaften sei darin die sächs.-böhmische Dampfschifffahrtsgesellschaft vorangeschritten. Vor 50 Jahren hatte man nur zwei, jetzt zähle die Schifffahrtsrolle in Dresden allein 57 Dampfschiffe auf. Die sächs.-böhm. D.-Ges. sei die Hauptvermittlerin und Beleberin des Verkehrs zwischen der Residenz und den dichtbevölkerten Ortschaften, die ihre Bedeutung weit über die Grenzen des Landes hinaus; sie zeichne sich durch eine geradezu musterhafte Coulanz nach allen Seiten hin aus. Möge die Gesellschaft erfolgreich fortsteuern! Wünschen wir ihr auch ferner eine glückliche Fahrt! — Verwaltungsrath Dr. Liebe gedachte mit Dank des Entgegenkommens der Stadt- und Landgemeinden, deren Ufer die Dampfschiffe berühren. Dies gab Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel Anlaß zu einer gediegenen Aussprache. Er warf einen Rückblick auf die Zeit der Mitte der dreißiger Jahre, da in Sachsen der Unternehmungsgeist der Bürger sich mächtig geregt hätte. 1835 begann man die Leipzig-Dresdner Eisenbahn zu bauen, im nächsten Jahre gründete man die sächs.-böhm. Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Wohl hat sich diese nicht, wie sie ursprünglich wollte, auch des gesammten Gütertransports bemächtigt, aber den ursprünglichen Zweck, die Personenbeförderung, hat sie in einer geradezu musterhaft zu nennenden Weise ausgebaut. Unter den entgegenkommendsten Bedingungen und zu geradezu unerhört billigen Preisen fährt die Gesellschaft, sobald es ihr nur irgend der liebe Gott gestattet. Es giebt nur wenige Gesellschaften, die in allen Schichten der Bevölkerung eine so große Popularität genießen (sehr wahr!), deren Fahrzeuge heute Sr. Maj. dem Könige, morgen dem einfachsten Manne aus dem Volke zum Fortkommen dienen (lebhafte Zustimmung). Die Bedingungen, auf denen die Gesellschaft arbeitet, sind die gesundesten. Möge es der Gesellschaft nie an ausreichendem Fahrwasser fehlen! Diese Blüthe der Gesellschaft verdanke man deren Organen, und so weihte der Redner unter allgemeiner lebhafter Zustimmung den Verwaltungsorganen sein Glas. In dem Augenblicke, da dieser Bericht schließt, erhebt sich Herr Wasserbau-Direktor Schmidt, um der Pflichttreue der Beamten zu gedenken. Es steht noch eine ganze Reihe von Trinksprüchen in Aussicht.

— Aus Anlaß des Jubiläums der Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrt erhielten von der Gesellschaft diejenigen Beamten und Angestellten, welche an dem Feste nicht theilnehmen konnten, bis zum geringsten Arbeiter ein Jeder eine Gratifikation von 10 Mk. Außerdem wurde jedem Angestellten der Jubelgesellschaft an ihrem Ehrentage ein bestimmter Prozentsatz seines Gehalts für jedes Dienstjahr bewilligt. Die ganze auf diese Weise zur Vertheilung kommende Summe betrug nicht weniger denn 18,000 Mk. Ehre dem Geiste, der die Gesellschaft beseelt.

— Herr Geh. Med.-Rath Dr. Fiedler tritt mit dem heutigen Tage einen mehrwöchentlichen Urlaub an und wird bis Mitte August nicht in Dresden sein.

— Das „Dr. Journal" vom gestrigen Tage enthält eine ministerielle Verordnung, die ärztlichen Hausapotheken und die Krankenhausapotheken betreffend, vom 1. Juli 1886.

— Anläßlich des bevorstehenden Eintreffens der sächsischen Turner in Graz fordert Bürgermeister Portugall in einem öffentlichen Aufrufe die Bevölkerung auf, mit Rücksicht auf den vorjährigen großartigen Empfang, der den deutsch-österreichischen Turnern in Dresden zu Theil wurde, die Sachsen entsprechend zu empfangen.

— Auch in Leipzig werden jetzt, wie uns der Herr Professor Braun schreibt, zwei Dioramenbilder im Panorama aufgestellt; das eine von Braun bringt den Moment in der Schlacht bei Beaumont, in dem der Kronprinz Albert von Sachsen dem Oberst der Gardereiter den entscheidenden Befehl giebt, vorzugehen; ein großes Bild mit vielen Figuren in vollster Porträtähnlichkeit. Das andere Bild von Marinemaler Peterien stellt den Kieler Hafen dar; die Staffage von Prof. Braun zeigt den Empfang des Prinzen Heinrich von Preußen nach Rückkehr von seiner zweiten großen Weltreise.

— Das gestern Nachmittag über Dresden und Umgegend niedergegangene Gewitter hat leider ein Menschenleben als Opfer gefordert und ein zweites sehr gefährdet. Wenige Minuten vor 4 Uhr zuckte über dem Schießstand Nr. 1 des ersten Grenadierregiments Nr. 100 ein Blitz nieder und traf einen die Aufsicht beim Schießen mit führenden Sergeanten, sowie einen Landwehrmann von der zweiten Landwehrkompagnie. Der Erstere, verheirathet, war sofort todt, während der Landwehrmann gestern Abend zwar noch lebte, aber zu den schlimmsten Besorgnissen Anlaß gab. Beide Verunglückte wurden in Siechkörben nach dem Militärlazareth gebracht. — Ein anderer Blitzstrahl schlug unmittelbar bei einer Grube in den Hof des Hauses Wettinerstraße 18, ohne Schaden anzurichten.

— Die Sommerferien stehen vor der Thür, und die Frequenz der Sommerfrischen wird bald ihren Höhepunkt erreichen. Schon jetzt gehen uns aus vielen Orten Briefe von Sommergästen zu, die das Bedürfniß fühlen, ihrer Zufriedenheit mit den Verhältnissen ihres Sommeraufenthaltes öffentlich Ausdruck zu geben. So schreibt uns ein Kurgast aus Bad Gottleuba bei Pirna: Trotz der unfreundlichen Witterung in den letzten Wochen ist der Aufenthalt hierselbst ein wunderschöner und glaube ich es meinen leidenden Mitmenschen, welche nicht in der Lage sind, große Ausgaben auf den Besuch von theuren Badeorten verwenden zu können, schuldig zu sein, auf den hiesigen Ort aufmerksam zu machen. Die Bäder zunächst anlangend, so sind dieselben nach sachverständiger Analyse stahlhaltig und können als Wannen-, Bassin- oder Kasten-Dampfbäder mit oder ohne Moor gebraucht werden. Der Moor wurde erst vor einigen Wochen durch einen glücklichen Zufall in einem mächtigen, auf Jahrzehnte ausreichenden Lager im hiesigen Stadtwalde aufgefunden und ist nach dem Gutachten der Kgl. chemischen Centralstelle 2c. in Dresden stahl- und schwefelhaltig. Das saubere Städtchen Gottleuba kann aber infolge seiner wirklich reizenden Lage, namentlich bei dem durch die ringsum liegenden, zum Theil mit Wald bestandenen Höhen bedingten Schutz gegen rauhe Winde, ohne Uebertreibung das sächsische Meran genannt werden. Wenn man von den Partien mit einem vorzüglichen Appetit ausgerüstet zurückkommt, so sorgt für dessen Befriedigung die gute Küche des Baderestaurants reichlich bei civilen Preisen. — Als eine gleichfalls empfehlenswerthe Sommerfrische wird uns ferner die so reizend gelegene Wilhelmshöhe bei Teplitz genannt. Dieser Lieblingsaufenthalt Wilhelm III. von Preußen ist von einem Sachsen angekauft und durchweg restaurirt worden. Die Zimmer sind prachtvoll, die Aussicht von dem geräumigen Balkon der Veranda und Terrasse großartig, nach Morgen das historische Schlachtfeld von anno 1813 mit dem Elbgebirge, nach Süden die ganze Ausdehnung des Mittelgebirges, nach Westen die Karlsbader Berge, nach Norden das Erzgebirge. Teplitz ist eine halbe Stunde, Eichwald eine halbe Stunde, Mückenthurm in ¾ Stunde per Wagen zu erreichen, idyllische Spaziergänge ganz in der Nähe. Verbindung nach allen Richtungen durch die Aussig-Teplitzer und Dux-Bodenbacher Eisenbahn. — Weiter wird uns als eine ausgezeichnete Sommerfrische Bad Gruben, in romantischer Gegend in der Nähe des Schlosses Scharfenberg gelegen, empfohlen. — Eine der herrlichsten Gegenden am Fuße des Erzgebirges ist die schon seit Jahren von Touristen wie auch von Sommerfrischlern besuchte Mittweidaer Schweiz. Mittweida selbst, eine Stadt von 10,000 Einwohnern, 265 Meter über dem Spiegel der Ostsee gelegen, bietet außer seiner romantischen Umgebung genug des Sehenswerthen. In reizender Lage befindet sich der Ort Neudörfchen an der stets wasserreichen Zschopau. Die lohnendsten Partien sind von dort flußauf- wie abwärts zu machen: Neusorge mit altem Schloß und Park, Krumbach mit gegenüberliegendem Silberbergwerk Schönborn, Schloß und Anstalt Sachsenburg, Liebenhainer Mühle, Wasserfall und Magdalenenhütte, Ringethal mit Lutherlinde, Rauhschloß, Lauenhainer Mühle, Schloß Ehrenberg und Kriebstein. Diese Partien über Berg und Thal, meist im schattigen, duftenden Wald, am Fluß entlang, bieten, in bestimmte Tagestouren getheilt, jedem Erholungsbedürftigen einen Genuß, namentlich sind aber auch Sommerfrischler darauf aufmerksam zu machen, daß hübsch möblirte Wohnungen nicht nur in der Stadt, sondern auch in den Ortschaften Rößgen, Kockisch, Lauenhain, Ringethal, Neudörfchen, Krumbach 2c. bei guter und billiger Verpflegung zu haben sind. — Schließlich schreibt man uns noch aus einer etwas entfernter gelegenen Sommerfrische, aus Hermsdorf Bahnstation Liebau i. Schl. resp. Schmiedeberg im Riesengebirge: Die meisten Orte, welche direkt am Hochgebirge liegen, haben als Sommerfrischen bereits einen größeren Ruf erlangt, während andere reizend gelegene Gebirgsorte in der nächsten Nähe des Hochgebirges noch wenig bekannt sind, obgleich sich dieselben ebenfalls vorzüglich als Sommeraufenthaltsorte eignen. So geht es dem lieblichen Orte Hermsdorf. Er wird bereits seit einigen Jahren von mehreren Sommergästen besucht, welche dieses Fleckchen Erde so lieb gewonnen haben, daß sie dasselbe in jedem Jahre wieder aufsuchen. Hermsdorf liegt im südwestlichen Theile des Kreises Landeshut, direkt am Fuße des Hochgebirges und an der Chaussee, welche von Liebau i. Schl. nach Schmiedeberg i. Riesengeb. führt. Die Entfernung von Liebau bis Hermsdorf beträgt 8 Kilomtr., die von Schmiedeberg bis Hermsdorf ca. 12 Kilomtr. Der Ort, welcher eine Seehöhe von 560 bis 700 Meter hat, zieht sich durch zwei herrliche Waldschluchten hin und ist fast ganz von Nadelholzwaldungen umgeben. Er besitzt in seiner nächsten Nähe schöne Spaziergänge durch den Nadelwald, von denen einige nur geringe, allmälige Steigung, andere eine mäßige oder größere Steigung aufweisen. Den Hauptpunkt des Ortes bildet das schöne Gasthaus der Schloßbrauerei. Dieses große, auf's Comfortabelste eingerichtete Gasthaus enthält eine große Anzahl schöner Fremdenzimmer. Küche und Getränke sind vorzüglich. Da der Zudrang nach Hermsdorf noch kein allzugroßer ist, sind die Preise für gute Wohnung und vorzügliche Verpflegung sehr mäßige; auch dürfte dieser Ort besonders für Diejenigen zu empfehlen sein, welche einen allzu großen Verkehr in der Sommerfrische nicht wünschen.

— In den betheiligten Kreisen ist in den letzten Tagen die Frage lebhaft ventilirt worden: ob nicht auch an den Volksschulen die Dauer der Sommerferien auf 4 Wochen, statt der bisherigen 3 Wochen, ausgedehnt werden möchte? Man war nicht auf die Vermehrung der Ferien an sich bedacht, denn man wollte dafür einen Theil der Pfingst- und der Michaelisferien opfern. Die amtliche Direktorenkonferenz hat jedoch per majora die Frage verneint, und wir glauben mit Recht. Wenn es auch vielen Eltern, deren Kinder die Bürgerschule besuchen, erwünscht wäre, die Ferien auf 4 Wochen ausgedehnt zu sehen, weil kürzerer oder längerer Landaufenthalt und Reisen nach Kur- und Badeorten oder zu Verwandten in der Provinz im anderen Falle eine Beurlaubung der betr. Kinder nöthig machen, so ist doch schon bei den Kindern dieser Schulgattung ein großer Theil der Eltern infolge ihrer Berufs-, Geschäfts-, Vermögens- und Familienverhältnisse nicht in der Lage, auch in den großen Ferien ihren Familienangehörigen etwas anderes zu bieten, als dann und wann einen Spaziergang in den Nachmittagsstunden oder, wenn es hoch kommt, eine Partie für den ganzen Tag. Für diese Familien sind dann die Ferien von vierwöchentlicher Dauer eine Last, besonders bei ungünstiger Witterung. Was nun aber die Schüler und Schülerinnen der Bezirksschulen anlangt, so sind die Eltern durch ihre Arbeitsverhältnisse und ihren Broderwerb genöthigt, die Kinder während der Ferien fast den ganzen Tag über sich selbst zu überlassen, und da liegt die Gefahr des Zurückkommens im Wissen und des Verwilderns bezüglich des Betragens nicht blos nahe, sondern klar am Tage. Die Wohlthat der Ferienkolonien kann ja nur einer verhältnißmäßig kleinen Zahl von Schulkindern gewährt werden; aber, selbst wenn Menschenfreunde es möglich machten, diese Zahl zu verdoppeln — immer noch würde die Ziffer der Zurückbleibenden eine vielfach größere sein. In den hiesigen katholischen Schulen waren in früherer Zeit die Sommerferien von vierwöchentlicher Dauer; man ist aber seit etwa 30 Jahren aus guten Gründen davon zurückgekommen. Nun wäre freilich allen Lehrern, die eine Brunnen- oder Badekur gebrauchen wollen und bei denen überstandene schwere Krankheit eine längere Erholungszeit nothwendig erscheinen läßt, eine vierwöchentliche Ferienzeit sehr zu gönnen. In solchen Fällen wird aber wohl nach wie vor das Wohlwollen des städtischen Schulausschusses den rechten Ausweg treffen!

— Dem Verband Dresden der deutschen Reichsfechtschule steht das Recht zu, im Reichswaisenhaus in Schwabach vier Waisenstellen zu besetzen. Da der Rath zu Dresden, wohl im Hinblick auf die vorzüglichen eigenen Einrichtungen, auf das Besetzungsrecht verzichtet hat, ist der Verband in der Lage gewesen, sein Interesse umliegenden ärmeren Gemeinden zuzuwenden und sind drei Stellen bereits vergeben. Eine vierte Stelle ist noch frei und nimmt der Schriftführer des Verbandes, Emil Pitsch, Wilsdrufferstraße 36, Anträge jederzeit entgegen.

— Auch in unserem nachbarlichen Plauen wird während der diesjährigen Sommerferien für arme schwächliche Kinder eine „Milchtrinkanstalt" errichtet werden. Der dortige Männergesangverein hat an einem seiner letzten Uebungsabende durch freiwillige Gaben der Sängerschaft die Summe von 120 Mk. geistiet, während Herr Kommerzienrath T. Bienert dem Vereinsdirigenten Herrn Taubstummenlehrer Schmidt 100 Mk. für genannten Zweck überreicht hat. Um die Segnungen der humanen Stiftung recht vielen Kindern angedeihen zu lassen, veranstaltet obiger Verein nächsten Dienstag in dem neuen prächtigen Saale des Weißendschlößchens ein größeres Konzert, dessen Erträgnisse dem betr. Fonds überwiesen werden sollen. Im Interesse des edlen Zweckes sei hiermit das Unternehmen allen Menschenfreunden wärmstens empfohlen.

— Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Kapelle des 2. schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6 unter Musikdirektor Hiersc, welche gestern Abend im Lincke'schen Bade spielte, bereits heute zum letzten Male ebendaselbst auftritt. Ein guter Ruf geht der Kapelle voraus.

— Aus Triest wird der „Nr. Fr. Pr." telegraphirt: Vor einigen Tagen traf hier der Bisherige Kaufmann Heinrich Krauß aus Dresden ein und stieg im „Hotel Daniel" ab. Derselbe versuchte vorgestern, sich zu vergiften, wurde jedoch, nachdem sein Stöhnen in der Nacht gehört worden war, durch einen rasch herbeigeholten Arzt gerettet. Er weigerte sich, das Motiv des Selbstmordversuchs anzugeben. Gestern schien er vollkommen hergestellt und ruhig. Heute Nachts um 2 Uhr stürzte er sich jedoch durch's Fenster in den Hofraum des Hotels und war alsbald eine Leiche.

— In Prof. Siemering's Atelier in Berlin wird jetzt eifrig an den letzten der das Leipziger Siegesdenkmal schmückenden Reiterfiguren „Bismarck" und „König von Sachsen" gearbeitet, während die übrigen Figuren, der Kaiser, Moltke, Kronprinz, bereits fertig gegossen im Hofe der Gladenbeck'schen Gießerei aufgestellt sind. Das Siegesdenkmal wird nach dem Urtheile erfahrener Kunstkenner ein ganz vollendetes Siegesbildwerk Deutschlands werden.

— Die im vorigen Jahre erschienene „Deutsche Volks- und Kulturgeschichte für Schule und Haus" von dem Leipziger Professor K. Biedermann, ist vom Kgl. sächs. Kultusministerium den Direktoren der Gymnasien, Realgymnasien und Seminarien zur Anschaffung für die Lehrer- und Schülerbibliotheken empfohlen worden und ist ein Gleiches geschehen seitens der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" rücksichtlich der zu ihr in Beziehung stehenden Volksbibliotheken.

— Die von unseren Hausfrauen schon viel erörterte Frage „Wie kommt es, daß Leinwand nicht mehr die Haltbarkeit wie früher besitzt?" ist Gegenstand einer von einem hervorragenden Fachmann verfaßte Broschüre, auf deren Inhalt ein auf der 7. Seite der heutigen Nummer befindliches Inserat des Näheren eingeht.

— Polizeibericht. In einer Herberge am Freibergerplatze geriethen am Dienstag Nachmittag drei Gewerbsgehilfen mit einem anderen in Streit, welcher bald in Schlägerei ausartete. Hierbei erhielt einer der Arbeiter mit einem Messer einen Stich in den Mund. — Verbotswidriges Heizen eines schadhaften Ofens war die Veranlassung, daß am Dienstag Abend in einer hiesigen Dampfkorkfabrik Korke im Werthe von etwa 300 Mk. in Brand geriethen.

— In Dohna ist vor etlichen Tagen eine auffällig dicke, 1 Meter lange Ringelnatter, Coluber natrix, gefangen worden, welche vorgestern Nachmittag in ihrem vergitterten Käfig ca. 30 schneeweiße, mehr runde als ovale Eier in der Größe von kleinen Taubeneiern gelegt hat.

**Fortsetzung des lokalen Theiles Seite 9.**

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Nach dem Endabschluß der Reichshauptkasse haben sich die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1885/86, abgesehen von den auf besondere Deckungsfonds angewiesenen Ausgaben, im Vergleich zum Etat in runden Summen wie folgt gestaltet: Bei der Verwaltung des Reichsheeres sind an fortdauernden Ausgaben 2,490,000 Mk. weniger, an einmaligen Ausgaben aber 23,000 Mk. mehr erforderlich gewesen. Für das Reichsheer sind im Ganzen gegen den Etat 2,639,999 Mk. weniger gebraucht. Bei den Marinefonds sind 3,270,000 Mk. mehr erforderlich gewesen. Desgleichen 648,000 Mk. beim auswärtigen Amt, 150,000 Mk. zu einmaligen Ausgaben der Eisenbahnverwaltung und 269,000 Mk. im Ressort des Reichsschatzamts, einschließlich der Reichsschuld und der Civilpensionen bei dem allgemeinen Pensionsfonds; bezüglich der Reichsschuld ist hervorzuheben, daß die Verzinsung der Anleihe 291,000 Mk. weniger, die Verzinsung der zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichs-Hauptkasse aufgenommenen Mittel aber 600,000 Mk. mehr in Anspruch genommen hat. Was die Einnahmen des Reichs angeht, so haben die Zölle und die Tabaksteuer, von deren Ertrage dem Reiche nur der feste Betrag von 130,000,000 Mk. verbleibt, einen Mehrertrag von zusammen 15,814,000 ergeben, nämlich 15,856,000 mehr an